

## Segelschiff Rickmer Rickmers

# Hamburger Attraktion

Die Rickmer Rickmers gilt als „Das schwimmende Wahrzeichen Hamburgs“, wobei dieser imposante Titel sogar ein geschützter Begriff ist. Vor 112 Jahren auf der eigenen Werft der Reederei Rickmers in Bremerhaven gebaut, wird der museale Segler seiner heutigen Rolle als maritimes Denkmal und hanseatische Touristenattraktion gerecht.

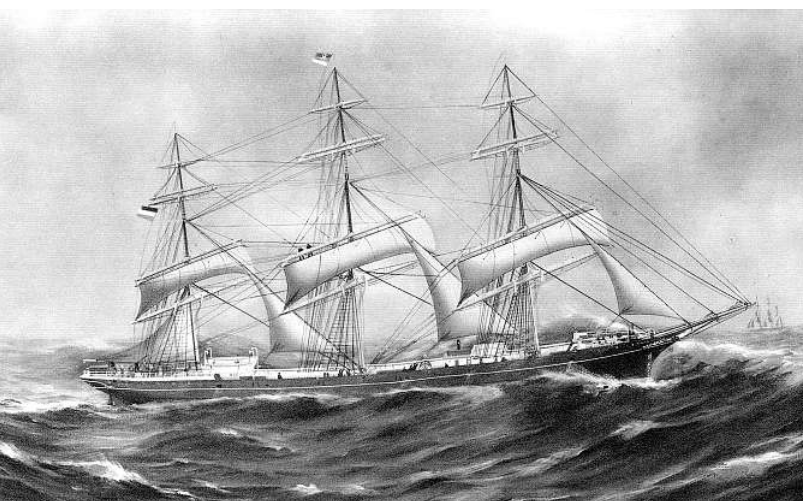
Text und Fotos: Peter Marienfeld

Die Rickmer Rickmers, die nach dem jüngsten Enkel des Firmengründers Rickmer Clasen Rickmers benannt ist, lief 1896 als Vollschiff aus genietetem Stahl vom Stapel. Zur damaligen Zeit handelte es sich um einen gängigen Frachtensegler-Typ, der mehr als 3000 Tonnen Ladung transportieren konnte. In seiner ursprünglich angedachten Funktion kreuzte der mit 3500 m<sup>2</sup> Segelfläche aufwartende Tiefwassersegler zwei Jahrzehnte unter deutscher Flagge über die Weltmeere. Vierzehn Rundreisen führten die Rickmer Rickmers nach Indochina, Australien, Südamerika und in die USA. Zur regulären Besatzung zählten neben dem Kapitän zwei Steuerleute, ein Koch, ein Zimmermann, ein Segelmacher und der Donkeyman. Dessen primäre Aufgabe bestand darin, eine kleine Dampfmaschine für die Ballastwasserpumpe und das Ankerspill zu bedienen. Hinzu gesellten sich elf Voll- und drei Leichtmatrosen sowie vier Schiffsjungen. Im Bereich des Achterschiffes befanden (und befinden) sich die Kabinen der Führungsmannschaft und als besonderes Schmuckstück der Captain's Table, die niedrigeren Dienstgrade wurden indes

weit weniger komfortabel unter der Back im vorderen Schiffsteil untergebracht. Die originalgetreue Rekonstruktion der bescheidenen Behausungen in der Bugsektion vermittelt dem Betrachter einen realistischen Eindruck von der räumlichen Enge, mit der sich die Matrosen und Handwerker während der oftmals monatelangen Überfahrten arrangieren mussten.

### Vom Vollschiff zur Bark

Im August 1904 geriet der exakt 97 m lange und 12,20 m breite Großsegler mit sechs Meter Tiefgang vor der afrikanischen Südwestküste, dem Kap der Guten Hoffnung, in einen verheerenden Sturm. Dabei verrutschte die Ladung, so dass das Schiff zu kentern drohte. Um dies zu verhindern, kappte man die oberen Teile des dritten Mastes und konnte so Kapstadt als Nothafen anlaufen. Dort wurde das beschädigte Vollschiff kurzerhand in eine Bark umgetakelt. Im Jahr des Titanic-Untergangs, also anno 1912, ging die Rickmer Rickmers in den Besitz der Hamburger Reederei Carl Christian Krabbenhöft über, die das Schiff unter dem neuen Namen Max auf die Ozeane hinaus schickte - dies allerdings nur bis zum Sommer 1914.



Die Rickmer Rickmers in stürmischer See: Der 1896 gebaute Frachtensegler unternahm 14 Rundreisen über die Ozeane



Ähnlich sah die Bordpantry bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts aus



Schönes Detail: Schiffsglocke aus Messing



Die nicht mehr originale, sondern von einem Künstler nachgebildete Galleonsfigur soll das Schiff vor Unheil bewahren. Modelliert wurde kein anderer als Rickmer Rickmers, der Namensgeber des Windjammers

Während der Passage von Chile nach Europa hörte die Besatzung auf hoher See vom Ausbruch des 1. Weltkrieges. Der Kapitän änderte daraufhin unverzüglich den Kurs, um auf den Azoren Zuflucht in einem neutralen Hafen zu finden. Zwei Jahre später beschlagnahmten die Portugiesen das Schiff, um es fortan, umgetauft in Flores, für Lastenfahrten einzusetzen. 1924 ging das Kommando an die Admiralität des westlichsten europäischen Landes über. Die nächsten 38 Jahre diente die ehemalige Rickmer Rickmers, die jetzt Sagres hieß, als Ausbildungsschiff der portugiesischen Marine, die zwischenzeitlich zwei jeweils 257 kW (350 PS) leistende Krupp-Dieselmotoren einbauen ließ. Diese Maßnahme verbesserte das Manövrierverhalten und damit die Einsatzmöglichkeiten des Schiffes

erheblich. Noch in den späten 50er-Jahren konnte der schnelle Windjammer bei Wettfahrten hervorragende Platzierungen erreichen. Ab 1962 lag die nunmehr abgetakelte Bark, und zwar mit dem Namen Santo André am Bug, als kaum beachtetes Depotschiff im Marinehafen Alfeite, unweit von Lissabon.

### Windjammer für Hamburg

Im Frühling 1983 bahnte sich für den mittlerweile 87 Jahre alten, dem allmählichen Verfall preisgegebenen Veteranen so etwas wie eine zweite Karriere an. Der von Wilhelm „Fiete“ Schmidt und engagierten Hamburger Bürgern gegründete Verein „Windjammer für Hamburg e.V.“ überraschte die All-



Ein echter Blickfang ist der rekonstruierte Captain's Table, der sich in der Poop im Achterschiffbereich der Rickmer Rickmers befindet



An Bord gibt es eine empfehlenswerte Gastronomie. Alle Speisen werden frisch zubereitet. Hier wird das Hochzeitsessen serviert



Ganz offiziell gilt die Rickmer Rickmers als „Das schwimmende Wahrzeichen Hamburgs“



Jochen Schultz, ein ehemaliger Marineoffizier, fungiert als kompetenter Geschäftsführer des Stiftungsvereins



An der Kasse werden Eintrittskarten und Souvenirs erworben



Beim Rundgang entdeckt: Liebevoll hergerichteter Kartenraum

gemeinheit mit der Ankündigung, die Santo André, Ex-Sagres, Ex-Flores, Ex-Max und Ex-Rickmer Rickmers als Museumschiff zurück nach Norddeutschland zu holen. Anfang Mai und pünktlich zum 794. Hafengeburtstag wurde die heftig angerostete und insgesamt in einem desolaten Zustand befindliche Hulk in die Elbmetropole geschleppt, um hier auf die dringend erforderliche Restaurierung vorbereitet zu werden. Ein fester Stamm von etwa fünfzig freiwilligen Helfern, die sogenannte „Schietgang“, unterstützte die umfangreiche und kostspielige Instandsetzung, die hauptsächlich in der hamburgischen Traditionswerft Blohm & Voss durchgeführt wurde. Das aufwändige Entkernen des maroden Schiffes, ein sorgfältiges Sandstrahlen der Stahlplatten am Rumpf und Kiel sowie das fachgerechte Aufbringen des grünen Außenanstrichs zählten dabei zu den vorrangigen Arbeiten, um die sich dank der Bereitstellung von ABM-Mitteln auch beschäftigungslose Schiffbauer und Schweißer kümmerten. Danach verlegte man ein neues Holzdeck, vervollständigte die filigrane Takelage und nahm Ballast an Bord. Nur einer der beiden Dieselmotoren wurde überholt, der andere durch eine Dampfmaschine ersetzt. Die Museumsbesucher - jährlich werden ungefähr 140 000 zahlende Gäste registriert - erhalten somit einen interessanten Einblick in die dominierenden Antriebsarten der letzten 100 Jahre, nämlich Wind, Dampf und Dieselmotoren.

## Freundeskreis Rickmer Rickmers

Nach der vierjährigen Komplettanierung wurde die Rickmer Rickmers im Herbst 1987 in eine neu gegründete Stiftung eingebracht, die, wie uns Geschäftsführer Jochen Schultz (66) auf Anfrage wissen lässt, keine öffentlichen Zuschüsse erhält. Im Gegenteil: Die anfallenden Liegegebühren werden an die Stadt Hamburg abgeführt. Das Projekt, das die kulturhistorisch bedeutsame Epoche der großen deutschen Frachtensegler veranschaulichen und in lebendiger Erinnerung halten soll, finanziert sich vornehmlich aus Spenden, Eintrittsgeldern und aus der Verpachtung des professionell geleiteten Gastronomiebereiches. Das gemütlich gestaltete Bordrestaurant des betagten Segelschiffes bietet einen stilvollen Rahmen für Betriebs- und Familienfeiern, alle Speisen werden selbstverständlich frisch zubereitet. Wer dem Freundeskreis Rickmer Rickmers, dem gegenwärtig knapp 100 Mitglieder angehören, beitreten möchte, kann im Internet oder direkt an Bord die entsprechenden Informationen einholen. Das schwimmende Wahrzeichen Hamburgs ist an den Landungsbrücken am Fiete-Schmidt-Anleger vertäut und täglich von 10 bis 18 Uhr für Besichtigungen freigegeben. Die Kontaktadresse lautet wie folgt: **Museumschiff Rickmer Rickmers**, Landungsbrücken, Ponton 1a, 20359 Hamburg, Tel.: 0 40-31 95 95 9, [www.rickmer-rickmers.de](http://www.rickmer-rickmers.de)